Falko Emde

Der Durchzug der Ringdrossel (Turdus torquatus) im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg

1 Einleitung

Die Ringdrossel ist in unserer engeren Heimat die am seltensten beobachtete Drosselart. Sie bewohnt in 2 Rassen (Turdus t. torquatus und T. t. alpestris) die Hochgebirge Europas. Bedingt durch die dazwischenliegenden Tiefländer ist das Verbreitungsgebiet dieser Art in einzelne Brutpopulationen aufgeteilt, die von einander isoliert sind. Wenn auch die Hauptverbreitung von T. t. alpestris in Mitteleuropa in den Alpen liegt, gibt es auch Brutvorkommen in den höheren Mittelgebirgslagen Deutschlands (z.B. Harz). 1978 und 1979 wurde die Ringdrossel erstmalig als Brutvogel Hessens in der Rhön nachgewiesen (JOST 1980).

Ihre bis jetzt bekannten Winterquartiere liegen im westlichen Südeuropa und Nordwestafrika (BUB 1980).

In unserem Raum wurden bisher nur Durchzügler registriert, die wohl der nordischen Rasse Turdus t. torquatus angehören. Ein am 2.5.1971 am Diemelsee vom Verfasser gefangenes und beringtes Männchen konnte eindeutig dieser Rasse zugeordnet werden. Dennoch sollte in Zukunft auch im hiesigen Gebiet besonders auf Bruthinweise bei dieser Drosselart geachtet werden, da Bruten auf den Hochheiden des Uplandes nicht auszuschließen sind.

Folgenden Mitarbeitern des Arbeitskreises danke ich für die Überlassung ihrer Beobachtungsdaten: W. Eger, A. Gottmann, H. Huppmann, E. Jedicke, G. Kalden, A. Kuprian, W. Lübcke, W. Meier, K. Möbus, A. Müller, H. Niem, H.-G. Schneider, K. Staiber und H.-J. Weber.

2 Material und Methode

Aus dem Bereich des Arbeitskreises wurden außer einer Beobachtung aus dem Jahr 1958 für die Jahre 1964 - 1980 66 Nachweise mit insgesamt 119-121 beobachteten Exemplaren gemeldet.

Sämtliche Feststellungen sind das Ergebnis von Gelegenheitsbeobachtungen, so daß auch auf Grund des geringen Materials nur eine vorsichtige Interpretation der Daten möglich ist. Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt aus dem Kreisteil Waldeck (siehe auch Abb. 2).

3 Zugablauf (s. Abb. 1)

Im Beobachtungsgebiet setzt der Heimzug frühestens am 3.4. (1966) ein und erreicht seinen Höhepunkt in der 5. Aprilpentade (21.-25.4.). Tage mit der größten Zahl nachgewiesener Ringdrosseln sind der 23.4.1966 (10 Ex.) und der 23.4.1967 (14 Ex.), JOST (1979) bestätigt diesen Zuggipfel auf den Tag genau auch für das Fuldaer Land. Im Siegerland liegt der Höhepunkt in der zweiten Aprildekade (FRANZ u. SARTOR o.J.). Der Zug beginnt hier bereits am 27.3., JOST (1979) nennt für sein Gebiet den 28.3. Diese Differenz zu den eigenen Befunden erklärt sich sicherlich aus dem geringen Datenumfang. Der 12.5.(1979) bildet den Abschluß des Frühjahrszuges. Für das Siegerland ist das gleiche späte Datum belegt (FRANZ u. SARTOR o.J.), während JOST (1979) den 5.5. als letzten Beobachtungstag angibt. GEBHARDT u. SUNKEL (1954) nennen für Hessen den 18.5. als Tag der Letztbeobachtung.

Der Wegzug ist für das Untersuchungsgebiet nur mit 12 Nachweisen zwischen 27.9. und 15.10. belegt. Nach JOST (1979) erscheinen die ersten Ringdrosseln im Herbst bereits am 4.9., die letzten im November, bei FRANZ u. SARTOR (o.J.) liegen die entsprechenden Daten zwischen 24.9. und 5.11.

Eine Berechnung des Mittelwertes für den Beginn des Heimzuges erscheint auf Grund des geringen Materials nicht sinnvoll. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der Nachweise auf die einzelnen Jahre und Zugzeiten, das jährliche Erstbeobachtungsdatum sowie die Angabe der Beobachterzahl. Diese soll die Zufälligkeit dieser Beobachtungen dokumentieren und auf die Schwierigkeiten einer Deutung hinweisen.

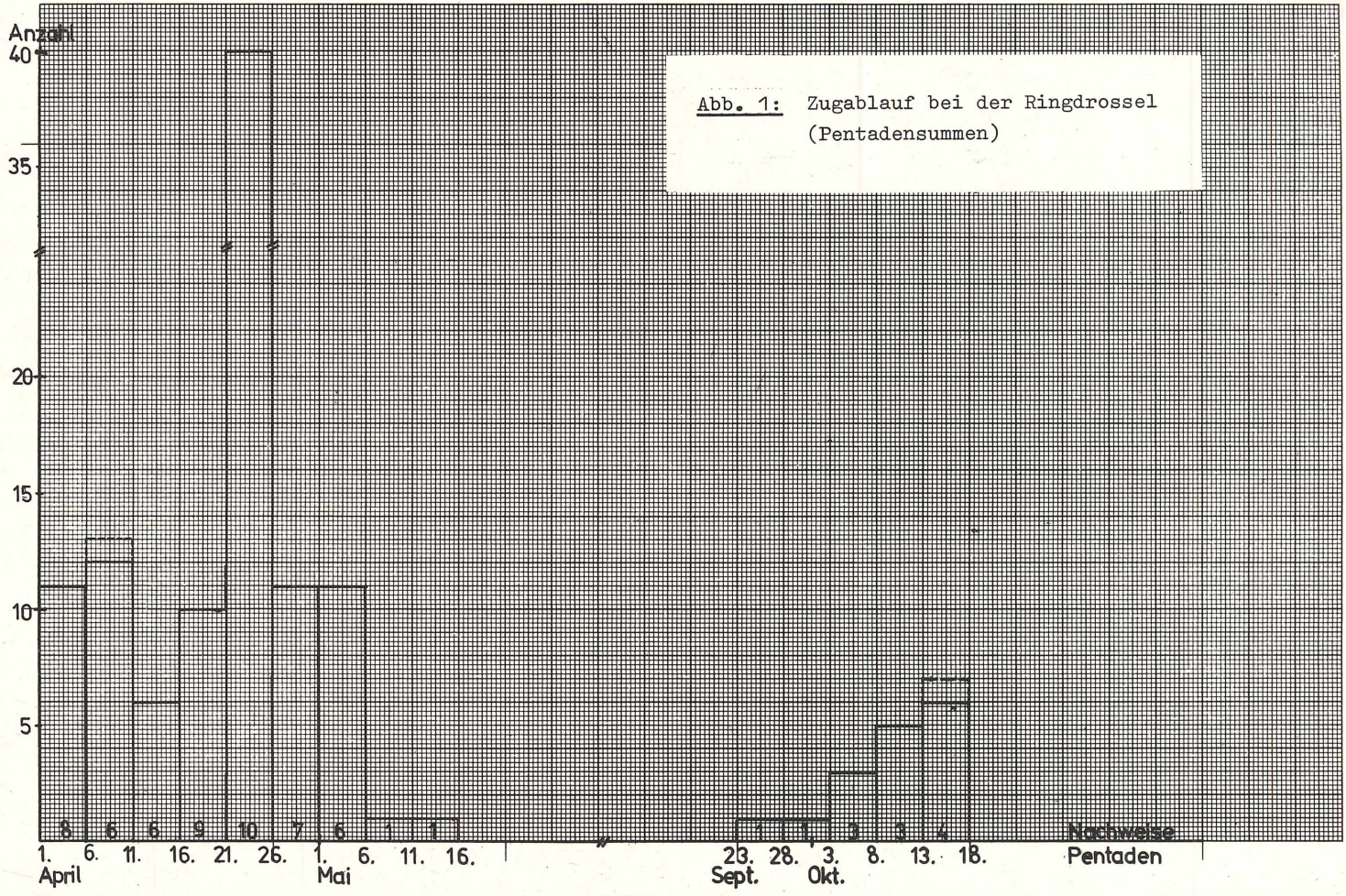


Abb. 1: Zugablauf bei der Ringdrossel (Pentadensummen)

	1964	65	66	67	68	69	70	71
Heimzug (Nachweise)	1	1	6	8	6	0	3	4
Wegzug (Nachweise)	0	0	1	4	2	0	0	0
Erstbeob.	9.4.	(Anf.5.)	3.4.	16.4.	4.4.	-	17.4.	18.4.
Anzahl Beobachter	1	1	1	1	3	0	1	2

	72	73	74	75	76	77	78	79	80
Heimzug (Nachw.)	2	0	2	2	5	2	1	3	7
Wegzug (Nachw.)	1	1	2	1	0	0	0	0	0
Erstb.	10.4.	-	21.4.	9.4.	4.4.	10.4.	(30.4.)	14.4.	4.4.
Anzahl Beob.	3	1	2	2	4	2	1	3	7

Ob die Anzahl der jährlich beobachteten Ringdrosseln wirklich schwankt, ist den wenigen vorliegenden Meldungen nicht zu entnehmen. Eine Begegnung mit dieser relativ seltenen Vogelart ist auch bei Kenntnis der Habitatansprüche wohl fast immer zufällig, dennoch dürfte sie zumindest auf dem Frühjahrszug als regelmäßiger Durchzügler gelten.

Beim Vergleich zwischen Heim- und Wegzug fällt ein Überwiegen der Frühjahrsbeobachtungen auf (54 : 12 Nachweise), was auch andere Autoren bestätigen (BUB 1980, FRANZ u. SARTOR o.J., JOST 1979). Dieses Ungleichgewicht ist nicht eindeutig zu klären, möglicherweise verschleiern unterschiedliche ökologische Verhältnisse in den beiden Zugzeiten das wahre Zuggeschehen. BUB (1980) vermutet, daß die Art während des Herbstzuges in den belaubten Bäumen leicht übersehen werden könnte, da Beeren dann das Nahrungsspektrum bereichern, während Ringdrosseln auf dem Heimzug auf freien Grasflächen der Nahrungssuche nachgehen. Der gleiche Autor nimmt außerdem eine stärkere zeitliche Konzentration des Zuges im Frühjahr an (wie auch von anderen Vogelarten bekannt), was die Antreffwahr-

der ist als die der aus den Winterquartieren zurückkehrenden Drosseln im Frühjahr. Möglicherweise ist aber auch in der Wegzugszeit die Rastneigung geringer, da die Vögel über gute Fettdepots verfügen, die kaum eine Zugunterbrechung in unserem Raum erfordern. Der Nachweis eines Schleifenzuges konnte bisher nicht erbracht werden. Es bedarf also noch eingehender Untersuchungen, um dieses Phänomen aufzuklären.

Zwei Ruffeststellungen vom 4. und 5.10.1968 während der späten Abenddämmerung deuten darauf hin, daß Ringdrosseln Nachtzieher sind (vgl. BUB 1980), Hinweise auf Tagzug liegen nicht vor.

4 Geschlechterverhältnis

Für eine Auswertung dieser Fragestellung konnten nicht alle Daten berücksichtigt werden. Auffällig ist das ungleiche Geschlechterverhältnis bei dieser Vogelart. 24 verwertbare Nachweise (die Geschlechter sind nicht immer eindeutig anzusprechen) ergaben ein Übergewicht zugunsten der Männchen: 28 : 11; 13 Beobachtungen mit 20 Exemplaren bezogen sich ausschließlich auf Männchen, 5 Daten jeweils auf 1 Weibchen und 6 Feststellungen auf insgesamt 8 Männchen und 6 Weibchen.

Eine Erklärung für das Überwiegen der Männchen auf dem Zug ist derzeit noch nicht möglich, in der mir zugänglichen Literatur findet das Geschlechterverhältnis keine Berücksichtigung.

5 Truppgröße

Nach den vorliegenden Beobachtungen wurden Ringdrosseln überwiegend einzeln angetroffen, wie die folgende Aufstellung zeigt:

Anzahl Vögel	1	2	3	4	5	6
Anzahl Nachweise	45	9	4	1	2	1

Daneben gab es nur noch zwei weitere Nachweise mit 10 und 12 Vögeln.

zentration der Nachweise auf der Korbacher Hochfläche, was aber nicht unbedingt mit der wirklichen Verteilung der Art während des Zuges übereinstimmen muß. Vielmehr ist dieses Ergebnis von der Aktivität eines Beobachters bestimmt, nach dessen Wegzug nämlich die Anzahl der beobachteten Ringdrosseln in diesem Gebiet merklich zurückging.

JOST (1979) vermutet auf dem Zug eine Bevorzugung der höheren Lagen als Rastbiotope und folgert sogar, daß die Rhön für Hessen auf Grund ihrer Landschaftsgestalt hier eine besondere Stellung einnehme. Die Befunde aus dem Untersuchungsgebiet lassen keine Höhenpräferenz erkennen: mehr als die Hälfte aller Nachweise liegt zwischen 350 und 450 m, darüber gibt es nur 8 Feststellungen, während 20 Beobachtungen unter 350 m NN erfolgten. Dies bedeutet keinen Widerspruch zu den Ergebnissen von JOST. Die relativ geringe Anzahl von Ringdrosselbeobachtungen in den höheren Lagen resultiert vermutlich aus dem Mangel an erfahreneren Feldornithologen in diesen Gebieten und der Tatsache, daß sie selten aufgesucht werden. Gezielte Exkursionen während der Zugzeiten in die ornithologisch bisher wenig "erschlossenen" Hochlagen lassen sicherlich interessante Befunde erwarten.

7 Rasthabitat

Leider lieferten nur wenige Mitarbeiter Angaben hierzu. Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt von Wiesen, in deren Nähe Hecken oder Feldgehölze vorhanden sind oder der Waldrand angrenzt (33 Nachweise). FRANZ u. SARTOR (o.J.) bestätigen diesen Befund. Viermal wurden Ringdrosseln in der Randzone von Auwäldern gesehen, 3 Beobachtungen liegen vor aus lichten Waldungen in den höheren Lagen, 2 weitere von Heideflächen und nur 2 Daten belegen eine Rast auf Äckern (Sommergetreide im Mai, abgeerntetes Rübenfeld). Obwohl die Ringdrossel allgemein als scheuer Vogel bekannt ist, gibt es doch 5 Feststellungen aus dem Ortsrandbereich. Interessant sind in diesem Zusammenhang 2 Nachweise je eines Vogels (1. Aprilwoche 1980, 10.4.77) auf der kurzrasigen Fläche des Paul-Zimmermann-Sportplatzes in Korbach.

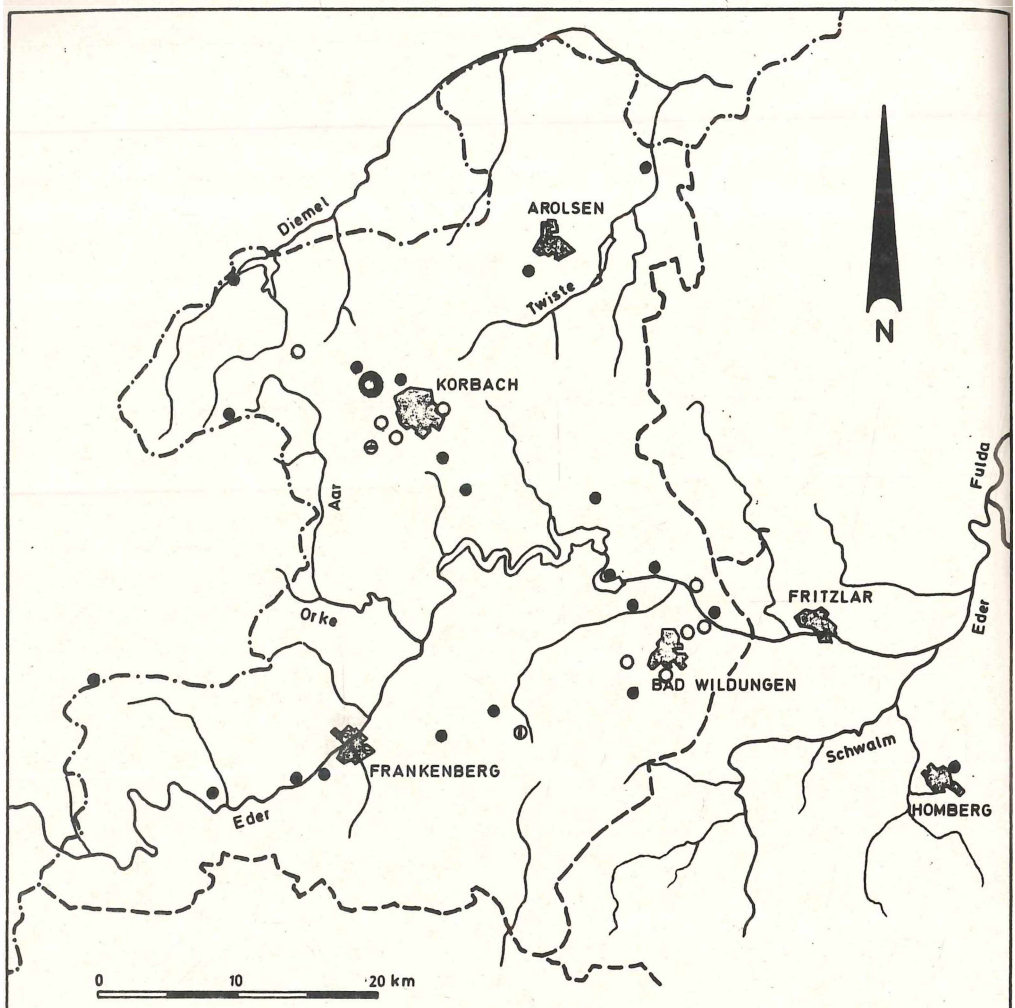


Abb. 2: Beobachtungsorte der Ringdrossel
(Anzahl Nachweise)

● 1
○ 2
⊖ 3
◐ 4
◉ 20

8 Rastdauer

Ringdrosseln scheinen während des Zuges nur kurzfristig zu rasten. Die Verweildauer beträgt in der Regel höchstens einen Tag. Gesicherte Beobachtungen über eine längere Verweildauer liegen nicht vor. In der ersten Aprilwoche 1980 hielt sich 1 Exemplar mehrere Tage auf dem Rasen eines Sportplatzes am Stadtrand von Korbach auf. Vom 22. bis 23.4.1966 stieg die Anzahl der beobachteten Ringdrosseln bei der alten Korbacher Badeanstalt von 5 auf mindestens 10 Exemplare an. Während des Herbstzuges wurden am 9.10. und 13.10.1974 bei Löhlbach zuerst 2,1, später 2,0 Ex. angetroffen, allerdings liegen die beiden Beobachtungsorte etwa 400 Meter von einander entfernt. Diese Beobachtungen sind zwar keine Belege für eine mehr als eintägige Verweildauer, lassen diese aber möglich erscheinen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß die beiden einzigen Gesangsfeststellungen aus unserem Gebiet, 24.4.1966 (mehrere Ex.) und 9.10.1974 (1 Ex.), mit den Hinweisen auf eine längere Rastdauer übereinstimmen.

9 Vergesellschaftung

Während der Nahrungssuche wurden Ringdrosseln wiederholt in Gesellschaft von Wacholderdrosseln beobachtet, ohne daß eine engere Bindung beider Arten erkennbar wurde. Im Gegensatz zur Amsel, die nur im Schutz des Waldrandes oder von Hecken auf freien Grünlandflächen Nahrung sucht, werden Ringdrosseln oft weiter als hundert Meter von jeglicher Deckung entfernt auf Wiesen angetroffen. Amseln suchen bei Annäherung von Menschen schützendes Gebüsch auf, während Ringdrosseln oft ins Weite flüchten.

10 Literatur

Bub, H. (1980): Zum Durchzug der Nordischen Ringdrossel (Turdus t. torquatus) an der deutschen Nordseeküste. Vogelk. Ber. Niedersachsen 12, S. 66-72.

Franz, A. u. Sartor, J. (o.J.): Die Vögel des Siegerlandes.

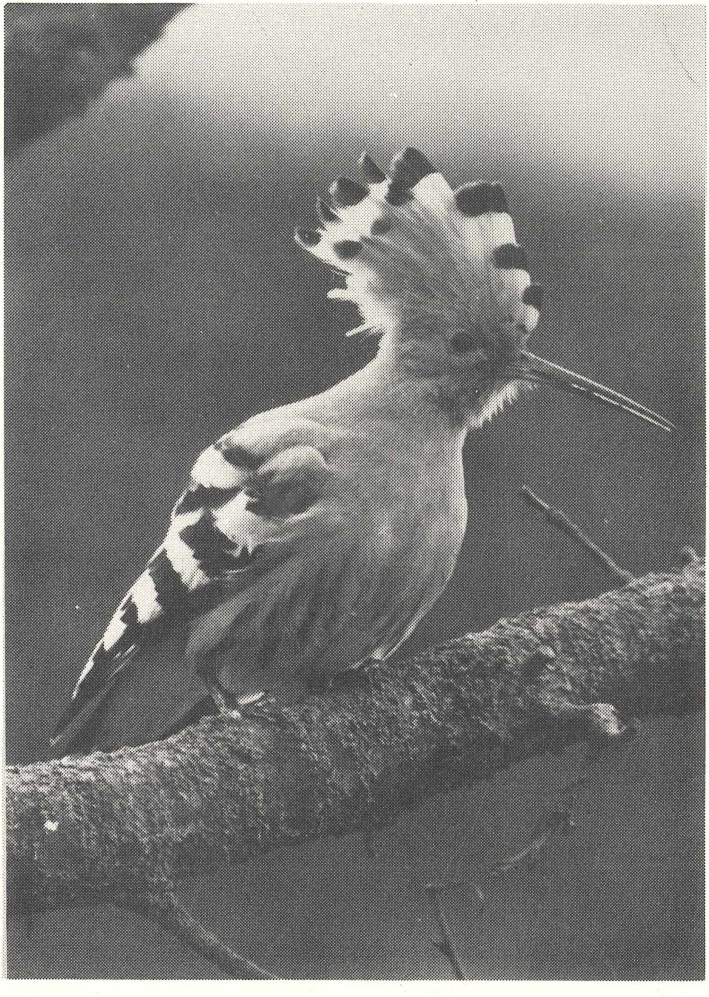
Gebhardt, L. u. Sunkel, W. (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.

Jost, O. (1979): Der Zug der Ringdrossel (Turdus torquatus L.) durch das Fuldaer Land. Beitr. Naturk. Osthessen 15, S. 13-24.

Jost, O. (1980): Die Ringdrossel (Turdus torquatus L.) neuer Brutvogel der Rhön - erster Brutnachweis für Hessen. Vogel u. Umwelt 1, S. 4-14.

Anschrift des Verfassers:

Falko Emde, Unterm Rosengarten 35, 3590 Bad Wildungen



Wiedehopf Foto: Gerhard Kalden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Emde Falko

Artikel/Article: Der Durchzug der Ringdrossel (Turdus torquatus) im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg 34-42